

Trinkwasserinformationssystem Baden-Württemberg (TRIS)



Projektübersicht

Projektname:	Trinkwasserinformationssystem Baden-Württemberg (TRIS)
Fachgebiet:	Trinkwasser
Auftraggeber:	IZLBW

Zusammenfassung

Die Trinkwasserdatenbank des Landes Baden-Württemberg war technisch veraltet und nicht mehr in der Lage, die kommenden Berichtspflichten der EU und des Bundes zu bedienen. Durch die Neustrukturierung im Sinne eines modernen Informationssystems auf der Basis einer objektrelationalen Datenbank mit grafischer Oberfläche und GIS-Komponenten sollen insbesondere die Datenerhebung erleichtert und zentrale Auswertungen verbessert werden.

Hintergrund

Das Trinkwasserrecht ist in Europa einheitlich geregelt. Die Richtlinie 98/83/EG des Rates der EU (TWRL) wurde am 21. Mai 2001 in Form der Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001) in der Bundesrepublik Deutschland in innerstaatliches Recht umgesetzt. Mit ihr kamen einige grundlegende Änderungen ins Trinkwasserrecht. So wurden die Zuständigkeiten der Behörden eindeutig geregelt: Trinkwasser unterliegt grundsätzlich bis zum Zapfhahn des Verbrauchers der Überwachung durch das Gesundheitsamt.

Gleiches gilt für Trinkwasser, das in einem Lebensmittelbetrieb Verwendung findet, bis zu der Stelle, an der es in die Produktion geht. Auch hier sind jeweils die in der Trinkwasserverordnung genannten Grenzwerte einzuhalten.

Der zuständige EU-Ausschuss hat im Mai 2007 einen Leitfaden für die Berichterstattung gemäß TWRL veröffentlicht. Er enthält in Übereinstimmung mit der Trinkwasserrichtlinie u ein neues Berichts- und Meldeverfahren in Tabellenform und bietet damit eine konkrete Anleitung, um die Informationspflichten der TWRL zu erfüllen. Hiermit verbindet die EU-Kommission die Absicht, die Berichterstattung nach Trinkwasserrichtlinie auf eine elektronische Übermittlung umzustellen.

Umsetzung

Das TrIS soll die Anwender bei der Erfüllung der Berichtspflichten unterstützen. Der Einsatz eines DB-gestützten zentralen Informationssystems bietet dabei insbesondere folgende Möglichkeiten: Erfassung und Speicherung aller benötigten Daten in einheitlichem Format. Hierzu gehören sowohl die Stammdaten als auch die probenbezogenen Daten (insbesondere Messwerte). • Direkter schneller Zugriff aller beteiligten Dienststellen auf die verwalteten Daten. • Plausibilitätsprüfungen sowohl bei der manuellen Erfassung von Daten als auch beim

Datenimport. • Definierte Schnittstellen zu Fremdsystemen wie z.B. einem Laborinformations- und -managementsystem (LIMS). • Selektion probenbezogener Daten nach unterschiedlichen Kriterien, z.B. nach Herkunft und Zeitraum der Probenahme sowie nach Inhaltsstoffen und deren Konzentrationen. • Aufbereitung der erfassten Informationen (z.B. Berechnung statistischer Daten). • Präsentation von Informationen in Form vordefinierter Berichte (EU-Berichte, Befundung, Stammdatenberichte etc.). • Erstellung von Karten und grafische Darstellung von Messwerten. Eine besondere Rolle spielen die im System benötigten Geodaten. Zur Darstellung von Geodaten sowie TrIS-Objekten in Karten wird das Geoinformationssystem disy GISterm verwendet. In Realisierungsstufe 1 wurde analog zur GWDB der Zugriff auf die Daten des Räumlichen Informations- und Planungssystems (RIPS) realisiert. disy GISterm unterstützt u.a. die Standard-Schnittstellen ArcIMS und ArcSDE sowie WMS (Web Map Service des OGC). Die Selektion von Stammdaten wurde mit dem Berichts- und Auswertesystem disy Cadenza realisiert.